

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebentblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Berichtigungen der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. Alters- und Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabrechnung der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflozen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 254.

Mittwoch, 1. November abends

1916.

Verlagspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint nur Werktags. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 296, Schriftleitung Nr. 14 574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Einschluß 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Die kurz vor Beginn des Druckes eingehenden Meldungen befinden sich auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Das Unterseeboot „U 53“ ist von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ozean wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Zeit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals v. Falkenhahn 151 Offiziere, 9920 Mann zu Gefangenen gemacht und außer vielem Kriegsgerät 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre und eine Fahne erbeutet.

Auf dem Dünker der Kurajowa nahmen ottomanische Truppen im Sturm Vorkstellungen des Feindes nordwestlich von Moskau; weiter südlich bemächtigten sich deutsche Regimenter wichtiger Höhenstellungen.

Nach dem „Progrès de Lyon“ soll Bukarest vollständig geräumt sein. Die Einwohner flohen nach Jassy.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Se. Majestät der König haben den nachgenannten, dem Hofstaate Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogs und Herzogin zu Sachsen, angehörenden Personen Allerhöchste Auszeichnungen Allerhöchste zu verleihen geruht, und zwar: dem Hofmarschall Frhrn. v. Berlepsch das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, der Hofdame Fräulein von Schönberg-Rothschönberg den Maria Anna-Orden 2. Klasse, dem Gardebriet Fischer das Ehrenkreuz, dem Kammersekretär Sonntag die Friedrich-August-Medaille in Silber und dem Oberhofsekretär Renner Titel und Rang als Kanzleirat.

Ministerium der Justiz.

Se. Majestät der König haben Allerhöchste geruht, die Gerichtsassessoren Dr. Bretschneider in Scheibenberg und Rompano in Pirna zu Amtsrichtern, Dr. Bretschneider bei dem Amtsgerichte Scheibenberg, Rompano bei dem Amtsgerichte Pirna, zu ernennen.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 1. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

(K. M.) Se. Majestät der König traf vorgestern früh in Kowno ein; auf dem Bahnhof hatten Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit und sächsische Eisenbahnbeamte Aufstellung genommen, die von ihrem Landesherrn huldreichst ins Gespräch gezogen wurden. Nach Besteigung des Napoleonshügels wurden Befestigungsanlagen besichtigt, worauf Se. Majestät im Gelände Vorträge eines Generalstabsoffiziers und des Artillerieoffiziers vom Blöke über die Einnahme der Festung im August 1915 hörte. Am späteren Nachmittag fand sich Se. Majestät wieder auf dem Bahnhof ein, um die Weiterreise anzutreten.

(K. M.) Se. Majestät der König traf gestern früh nach zwölftündiger Eisenbahnfahrt in Lidan ein. Es wurden zunächst Befestigungsanlagen besichtigt, wobei ein Vortrag über die Einnahme der Festung gehalten wurde. Alsdann hörte Se. Majestät einen weiteren Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Kurland und Litauen. Feldkriegsschulen und Rekrutendepots sowie Marineanlagen wurden im Dienstbetriebe gezeigt. Die verschiedenen Vorfahrungen sowie eine Aufstellung im ehemaligen russischen Marinestützpunkt boten Se. Majestät Gelegenheit, eine große Anzahl sächsischer Landeskinder zu sehen und ins Gespräch zu ziehen. Abends fand ein Zapfenstreich statt.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 1. November. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg bereiteten am 30. Oktober aus Anlaß Hochzeitstages zehnjährigen Hochzeittages den Beamten und Dienerschaften der Hofhaltung eine besondere Freude. Die höchsten Herrschaften erschienen gegen Mittag im Saale des Prins. Palais, wo das Hofpersonal sich vorher versammelt hatte. Se. Königl. Hoheit der Prinz richtete zunächst an dieses huldvolle Worte der Anerkennung für die bisher geleisteten Dienste und händigte dann einige

von Sr. Majestät dem König Alexander d. III. verliehene Auszeichnungen aus. Hierauf überreichte Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin in einem jeden das Bildnis der höchsten Herrschaften im Rahmen. Nach Entgegennahme der Glückwünsche und des Dankes des Hofpersonals zogen sich Ihre Königl. Hoheiten zurück.

Coronel.

Zum zweitenmal jährt sich der Tag von Coronel. Da ist es Ehrenpflicht unseres Volkes, in Dankbarkeit jener Männer zu gedenken, die den ersten wichtigen Schlag gegen Englands seit mehr als 100 Jahren nicht besiegte Flotte führten und damit die Reihe jener ewig denkwürdigen Ruhmestaten zur See eröffneten. Was in langer harter Friedensarbeit unter voller Einsetzung aller Kräfte und in treuester Pflichterfüllung von Offizieren und Mannschaften unserer Marine unter Leitung ihrer großen Lehrmeister Tirpitz und Köster vorbereitet und gelbt war, trug an der chilenischen Küste zum erstenmal goldene Früchte. Vor Coronel erhielt der Gedanke von der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte seinen Todesstoß.

Beim Ausbruch des Krieges waren die Schiffe der ostasiatischen Station auf das weite Gebiet zwischen den chilenischen Gewässern und der Südpol verteilt. Ihre Lage war gleich zu Anfang äußerst ernst. Ohne jeden Stützpunkt — denn der Fall Tsingtau konnte nur eine Frage der Zeit sein — stand das Kreuzergeschwader gewissermaßen in der Luft. Eine solche Lage war allerdings vorausgesehen worden, und die notwendigen Maßnahmen waren seit langem aufs sorgfältigste durchdacht und vorbereitet worden, jedoch im Augenblick der Kriegserklärung jedes Schiff, jeder Offizier und Mann an Bord seine Aufgabe kannte.

Kreuzerrieges mußte die Lösung sein, mögliche Schädigung des Feindes unmittelbar nach Ausbruch der Feindbelagerungen, zu einer Zeit, wo unser wohlvorbereiteter bis ins kleinste durchdachter Aufmarsch die gewaltige zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners und seinen Überfluß an Stützpunkten und Hilfsquellen jeder Art zum Teil wenigstens wettmachen konnte, dann im weiteren Verlauf Zusammenfassung der Streikräfte und Schädigung des Feindes im großen und wenn möglich schließlich Anschluß an die Seestreitkräfte der Heimat.

In der Tat eine fast übermenschliche Aufgabe in Anbetracht der gewaltigen Ausdehnung des vom Feinde beherrschten Seegebiets, in dem sich die Tätigkeit unserer Kreuzer zunächst abzuspielen hatte, des fast völligen Fehlens von Troß- und Kohlen Schiffen, von Signalstationen und all den mannigfachen einem Geschwader fast unentbehrlichen Hilfsmitteln. Aber der Chef unseres Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Graf v. Spee, war der Mann, das scheinbar Unmögliche durchzuführen.

Durch die Welt fliegt die überraschende Kunde von dem Auftreten der „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vor Tahiti. Papete wird bombardiert, das französische Kanonenboot „Zele“ versenkt, die Behörde des kanarisch-australischen Handels wird berichtet, Kreuzer meldet die Namen von versenkten britischen Handelsschiffen, die der „Leipzig“ und „Rürnberg“ zum Opfer fielen. Der Kreuzerrieges ist in voller Tätigkeit. Dann wochenlanges Schweigen. Schon fragt man sich in Deutschland besorgt nach dem Schicksal unserer Kreuzer da draußen auf der anderen Seite der Weltkugel. Und endlich bringt uns ein unvergesslicher Tag die herzerhebende Kunde vom Schicksal bei Coronel am 1. November des Jahres 1914.

Den geschickten weit vorausschauenden Anordnungen des Führers war es gelungen, über den Stillen Ozean hinweg und unbemerkt vom Feinde seine Streitkräfte in Höhe von Mittelstärke an sich zu ziehen. Hier konnte er auf Gelegenheit rechnen, die Engländer zu fassen, und hier erhielt er am 31. Oktober die Nachricht, daß im Hafen von Coronel ein englischer Kreuzer Kohlen nimmt und mehrere andere von Süden her im Anmarsch sind. Sofort steht der Entschluß fest, den Feind anzugreifen. Das Geschwader, bestehend aus den großen Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, den kleinen Kreuzern „Rürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“, nimmt Kurs auf den vermuteten Standort des Feindes, der am 1. November kurz nach 4 Uhr 40 Seemeilen nördlich der Insel Santa Maria vor Coronel in Sicht kommt. Es war der dem englischen Admiral Craddock unterstellte Verband, der aus den Panzerkreuzern „Good Hope“ als Flaggschiff und „Monmouth“, dem geschützten Kreuzer „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Orlando“ gebildet wurde. Der Verlauf der Schlacht ist bekannt. Nach kurzem Kampfe sank das englische Flaggschiff in Flammen gehüllt und bald darauf erreichte „Monmouth“ das gleiche Schicksal. „Orlando“ war schon bei Beginn des Gefechts detachiert worden, „Glasgow“ entrannt schwer beschädigt. Auf unserer Seite gab es keine Verluste und nur unbedeutende Beschädigungen. Über

1600 Engländer gingen mit ihren Schiffen in die Tiefe, eine Rettung war infolge des schweren Seeganges ausgeschlossen.

Rur wenige Wochen war es den Siegern von Coronel vergönnt, ihres jungen Ruhmes froh zu werden. Schon am 8. Dezember erreichte sie bei den Falklandsinseln das längst erwartete unabwendbare Geschick. Aber im siegreichen Untergang bei den Falklandsinseln offenbarte sich noch einmal der erhabene Geist, das unvergleichliche Heldentum unserer Befähungen. Das Hurra der dem Tode geweihten Mannschaften der „Gneisenau“ und „Scharnhorst“, wir hören es wieder, als in der Schlacht vor dem Skagerrak „Frauenlob“ und „Wiesbaden“ mit wehender Flagge bis zuletzt feuernd auf den Grund sinken. Der Geist der Sieger von Coronel war es, der die Befähungen unserer Flotte befeuerte, als Admiral Scheer am Nachmittag des 31. Mai seine Schiffe gegen die weit überlegenen Linien der britischen Flotte zum Siege führte.

Der Krieg.

Zur Lage.

(K. M.) Die bei den militärischen Dienststellen eingehenden Gesuche von Angehörigen gefallener Kriegsteilnehmer lassen erkennen, daß die Hinterbliebenen sich bei Abfassung der Eingaben vielfach fremder Hilfe bedienen. Soweit diese Hilfe in uneigennütziger Weise geleistet wird, ist sie dankend anzuerkennen. Die Kriegserwitwen müssen aber dringend vor sogenannten „Winkeladvokaten“ und ähnlichen Personen gewarnt werden. Solche Leute drängen sich an sie heran und verfassen für sie oft Gesuche, von deren Zwecklosigkeit sie wohl selbst in vielen Fällen von vornherein überzeugt sind. Ihnen ist meist nur darum zu tun, Einnahmen für sich zu erzielen, nicht aber den Witwen zu helfen. Häufig erwecken sie auch Hoffnungen, durch deren Nichterfüllung die Witwen dann bitter enttäuscht sind. Allen Kriegserwitwen — soweit sie sich außerhande sehen, Gesuche selbst abzufassen — kann daher nur dringend empfohlen werden, sich an die fast in jedem Ort bestehenden Beratungs- und amtlichen Fürsorgestellen für Kriegserwitwen und -waisen (in Sachsen „Heimatkant“) zu wenden. Diese Stellen werden gern erdichtig sein, Anträge der Hinterbliebenen aufzunehmen und an die hierfür zuständigen Behörden weiterzugeben. Dieser Weg erspart den Kriegshinterbliebenen Kosten, Zeit und Enttäuschungen.

(Nachdruck in allen sächsischen Zeitungen ist erwünscht.)

Städtliche Rückkehr des Unterseebootes „U 53.“

Berlin, 31. Oktober. Amtlich. Das Unterseeboot „U 53“ ist von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ozean wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Voelde †.

Sank ein Stern von hellem Feuer, der am Ruhmeshimmel zog . . .
Junger Sieger Du, den alle Feinde floht!
Du, dem atemlos wir lauschten, wenn durchs Land
Dein Name flog,
Der hell schmetternd klang wie der Fanfare Ton!
War ein Siegen, wo Du rittest durch des blauen Aethers
Weer,
Lichte Sonne Dir auf Stirn und Wange lag,
Als Balwäter, der Dich liebte, Dich gerufen zu sich her
Von der heißen Walfahrt blutigem Erntetag.
Weht ein Rauschen durch die Zweige, wo die deutschen
Fichen stehn,
Und sie reunen immerdar von Dir, von Dir . . .
Unter all den Heldennamen, die in keinem Sturm
verwehn,
Strahlt der Deine — fähigster Fliegeroffizier!

Viktor Gelling.

Dessau, 31. Oktober. Die Beisetzung des Fliegerhauptmanns Voelde erfolgt voraussichtlich am Donnerstag nachmittag 3 Uhr. Die Schulen, die Jungwehr und die Vereine sehen Spalier. Die Stadt wird Trauerschmuck anlegen; am Bahnhof werden zwei Trauermasten errichtet werden.

Halle, 30. Oktober. Der Magistrat der Stadt Dessau hat die Militärbehörden gebeten, die Beisetzung des Fliegerhauptmanns Voelde auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Dessau vornehmen zu dürfen. Der Herzog hat am Sonntag nachmittag durch seinen Flügeladjutanten der Familie Voelde seine Anteilnahme ausprechen lassen. Dessau, 31. Okt. Se. Majestät der Kaiser hat, wie der „Anhaltische Staatsanzeiger“ meldet, an den Prof. Voelde folgenden Telegramm gerichtet:

Prof. Rog Voelde, Jüdisch bei Dessau. Auf das schmerzliche beklage ich mit dem ganzen deutschen Volke den Tod Ihres Helde-